

«Pitschen paradis»

Ein lebendiger Fluss ist keine Selbstverständlichkeit. 90% der Gewässer in der Schweiz sind genutzt, kanalisiert, eingedolt. Auen, Feuchtgebiete, Mäander, natürliche Flusslandschaften mit vielfältigen Lebensräumen für Tiere und Pflanzen: Sie sind bei uns grösstenteils verschwunden. Der Rom im Münstertal ist heute der einzige Hauptfluss in der Schweiz, der seinen freien Lauf geniessen darf. Er ist immer noch ein Fluss «chi chant'e chi sbuorfla tant dutsch e tant lom», wie im berühmten Gedicht von Tista Murk, dem romanischen Dichter und Radiopionier.

Der Rom hat sich nun auch in Fuldera vom Kanal zum Fluss gewandelt. Im Oktober 2008 wurde das Revitalisierungsprojekt der Meliorationsgenossenschaft Val Müstair abgeschlossen. So fliesst der Rom von der Quelle oberhalb von Tschivv bis zur Landesgrenze bei Müstair wieder völlig frei. Eine neue Aue

ist am Entstehen. Und auch die Fischwanderung kennt keine Hindernisse mehr. Am Flussufer wachsen sowohl Türkenbund wie Wollgräser und Seggen, man sieht Wasseramseln und ein Graureiher ist auch schon da. In den eisenhaltigen Zuflüssen bei Fuldera könnte bald der Bartgeier baden.

Noch sind die Narben der Revitalisierung sichtbar. Der befreite Rom ist aber schon heute ein Juwel des Münstertals, «nos pitschen paradis», wie es der Meliorationspräsident nennt.

**natürlich, ursprünglich
und vielfältig**

Der Rom bedeutet wieder Natürlichkeit, Ursprünglichkeit, Artenvielfalt, Nahrung für die Seele der Menschen. Ein attraktives Angebot, gerade auch für die vielen Gäste, die für das Tal so wichtig sind. Aber auch die Bauern können zufrieden

sein, sie haben besseres Land zur Bewirtschaftung erhalten. Es war nicht immer so. Im 20. Jahrhundert hatte man andere Träume. Der Mensch wollte Land gewinnen und sich vor Überschwemmungen schützen. Mit Kanälen und Wuhrbauten wurde der Rom da und dort in ein enges Korsett gezwungen. Später sollte er auch noch der Stromproduktion dienen. Dieses Vorhaben entfachte in den 1980er-Jahren echte «Münstertaler Wirren». Mehrere Abstimmungen wurden nötig und der Gang zum Bundesgericht blieb nicht erspart. Am Schluss siegte aber die Vernunft. Der Rom wurde geschont. Dafür konnte das Kraftwerk Muranzina im Umbrailtal erneuert und optimiert werden.

Das Münstertal strebt das begehrte, internationale Label Biosfera UNESCO an und verfolgt eine nachhaltige Entwicklung. Denn das Label verpflichtet! Zusammen mit dem Schweizer



Silva Semadeni (56),
Mittelschullehrerin
in Chur und ehemalige
SP-Nationalrätin.

Nationalpark und dem UNESCO Weltkulturerbe Kloster S. Jon in Müstair besitzt das Münstertal die Voraussetzungen für eine auch in der globalisierten Welt herausragende Entwicklung. Ein glückliches Tal, das Natur- und Kulturschönheiten vorzuweisen hat – und diese auch als Reichtum wahrnimmt, pflegt und nachhaltig nutzt.